

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“
Schiller-Gasse gegenüber von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Gegründet 1852.

Preussischer-Post:
„Tagblatt-Haus“ Nr. 6550-55.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends
außer Sonntagen.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 70 Bg. monatlich, R. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. R. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, einschließlich Bringerlohn. — Bezugs-Bestellungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die Postämter für den Bezugs-Bezirk, sowie die 112 Postämter in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die Postämter für den Bezugs-Bezirk und in den benachbarten Städten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Wiesener Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenbreite; 20 Bg. in denen abwechselnd Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Bg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Seiten, durchschnitten, nach Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreiteter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Rabatte.

Kostenlos-Konsum: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Zeiten wird keine Gebühr erhoben.

Nr. 335.

Freitag, 21. Juli 1911.

59. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für August und September

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag „Tagblatt-Haus“ Langgasse 21,
in der Zweigstelle Bismarckring 29,
in den Ausgabestellen der Stadt und Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Marokkos Handel.

Paris, 17. Juli.

Trotzdem die französisch-deutschen Verhandlungen in strengster Geheimhaltung geführt werden, bringen hiesige Blätter doch jeden Tag Mitteilungen darüber. Dieselben beruhen selbstverständlich nicht auf Tatsachen, sind aber insofern von symptomatischer Bedeutung, als aus ihnen hervorgeht, was die Franzosen wünschen. Man kann auch die betreffenden Nachrichten als Versuchsbalken betrachten, und da erscheint es bemerkenswert, daß infolge der fortwährenden Wiederholungen manches geradezu für feststehend gehalten wird, das lediglich dazu bestimmt ist, Stimmung zu machen. Das ist namentlich in bezug auf die „Kompensationen für Deutschland“ der Fall, während das deutsche Volk sehr mit Recht davon nichts wissen will, sondern verlangt, daß, wenn die Franzosen sich in Marokko festsetzen, wir dies auch tun sollen. Dem wird von gewisser Seite mit dem Hinweis entgegengetreten, daß das Land keine großen Möglichkeiten wirtschaftlicher Ausnutzung für uns biete, und daß die für die deutsche Industrie so dringend nötigen Eisenerze auch anderswoher bezogen werden könnten. Die Meinungen werden sich über diesen Punkt kaum unter einem Hut bringen lassen, da sie aus verschiedenen „politischen“ Lagern stammen, doch ist soeben eine wertvolle Broschüre erschienen, die die wirtschaftliche Durchdringung des Scheriffenlandes beleuchtet. Diese Schrift, die freilich zu einem anderen Zweck als zur Veranschaulichung für die deutsch-französische Verständigung geschrieben ist, nämlich zur Information für die Besucher der Ausstellung in Noubaitz, kann gerade aus diesem Grunde Anspruch auf Unparteilichkeit machen, um so mehr, als sie von einem hervorragenden Nationalökonom, William Anstalt, Conferencier an der Pariser Universität, verfaßt ist. Er bemerkt gleich in der Vorrede, daß die von ihm gegebenen Zahlen zwar die der marokkanischen Steuerbehörden sind, jedoch bezüglich der Eisenerze um ca. 20 Prozent erhöht werden sollten, um die richtige Handelsbewegung anzugeben. Unter den Nahrungsmitteln spielt Zucker die Hauptrolle, und zwar bezog Marokko in 1908 für rund 15 Millionen Franken, von denen Frankreich nicht weniger als 13 Millionen lieferte, trotzdem Deutschland, Österreich und Belgien in diesem Artikel durchaus konkurrenzfähig sind. Bei sonstigen Nahrungsmitteln hat die Republik immer den Löwenanteil, obgleich andere Länder darin mindestens ebenso leistungsfähig sind. Ebenso verhält es sich mit den Gegenständen für den Hausbedarf,

ja, die Marokkaner beziehen sogar die gräflichen französischen Monopolsberechtigungen! In der Textilindustrie macht auch die Republik Manchester eine starke Konkurrenz, trotzdem sie dazu in den eigenen, durch hohe Zölle geschützten Kolonien nicht imstande ist. Der Export Marokkos entwickelt sich zwar langsam, doch liegt dies nur an den unruhigen politischen Verhältnissen, und wenn diese eine Zeitlang sich etwas besänftigen, so schnellen die Ausfuhrziffern sogleich empor. Das erwies sich in 1909, wo der Export von 65 Millionen Franken in 1908 auf 75 Millionen stieg. Und dieses Übergewicht Frankreichs im Handel ist doch allein die Folge seines politischen Übergewichts, denn sonst würden andere, besser organisierte Industriestaaten längst die Franzosen verdrängt haben. Nun spielen aber diese die Hauptrolle, und es befinden sich gegen 20 französische Firmen im Lande, die mit einem Gesamtkapital von 25 Millionen Franken arbeiten; und von den 72 Millionen Franken der äußeren Staatsschuld befinden sich 67 Millionen im Besitz französischer Banken! Schließlich erteilt der Verfasser noch den deutschen Kaufleuten ein besondres Lob, weil ihre Agenten den Auftrieb haben, sie mit guten Ratsschlägen über die Art des Verkehrs mit den Eingeborenen fortlaufend zu versehen. — Da sieht man also, was der Handel mit Marokko wert ist, und daß es unklug wäre, wenn Deutschland sich durch Land am Kongo oder sonstwo in den Tropen, wo nichts zu holen ist, für die Möglichkeit der wirtschaftlichen Betätigung in Marokko absünden ließe.

Karl Peters über Agadir.

Im „Tag“ schreibt Dr. Karl Peters zur Marokkofrage: „Das einseitige Vorgehen Frankreichs hat die Algeriasache ebenso zerrissen, wie z. B. ein französischer Angriff gegen Mexiko auf unwillkürlich den Frankfurter Frieden aufheben müßte. Die leitenden Londoner Mätter, „Times“ und „Windsor Gazette“ an der Spitze, geben dies auch insgesamt zu, und daraus kann man mit Sicherheit schließen, daß dies der erdgeschichtliche internationale Standpunkt sein wird. Die deutsche Stellung ist diplomatisch hierdurch ganz gesichert. Durch das Zerreißen der Algeriasache bekam Deutschland völlig freie Hand in Marokko; und was es dort arrangieren mag, geht höchstens den Sultan von Marokko an. Ich lebe unter politischen Engländern nun gegen 20 Jahre und habe sie in so vielen Situationen beobachtet. Das können meine Landsleute glauben: nach einem Krieg mit Deutschland wüßten sie nicht im Grunde. Darüber würden vermutlich das Ostindische Reich und die gerade sich bildende Kolonial-Föderation in die Wüste gehen. Der Einsatz wäre am Ende zu groß einer Macht gegenüber, zu deren Vernichtung man immer noch das Beste von der sozialen Revolution erwartet. Man erkennt in den umsichtigeren Kreisen Londons mehr und mehr, daß ein französisch-deutscher Krieg nicht nur an der Seine, sondern wahrscheinlich auch am Nil und am Ganges ausgefochten werden würde, und daß weder um Paris, noch um Venaz, noch bei Kairo Dreadnoughts eingreifen könnten. Das Gegebene im vorliegenden Fall ist doch sicherlich eine billige Aufteilung des ganzen mauretischen Gebiets unter Deutschland, Frankreich und Spanien. Ich nenne Deutschland zuerst, weil wir das größte nationale Bedürfnis nach einem Strich des Atlantischen Ozeans an der nordwestafrikanischen Küste haben. Das ist den Franzosen, sicherlich aber vielen billig denkenden Engländern

ganz klar, und daß die Nichtbefriedigung dieses nationalen Bedürfnisses zu einem Weltkrieg, zu einer gewaltigen Explosion führen muß, früher oder später. Mächtige Völker verhungern nicht, sie schlagen erst um sich. Wer eine politische Detente in Europa wünscht, muß an dieser Befriedigung des Deutschen Reiches mitarbeiten. Auch dies habe ich so oft denkenden Engländern vorgetragen und Zustimmung gefunden.“

Der Umschwung in Mexiko.

Von E. S. Th.

Havana, 4. Juli.

Die Vera Cruzaner hatten ein richtiges Vorgefühl, als sie den scheidenden General Porfirio Diaz in einem Volksauftritt, von dem keiner zurückwich, an Bord des deutschen Dampfers „Pyranza“ besetzten und immer wieder den Ruf erneuerten: „Hoch, Porfirio Diaz! Nein, nein, nein, nicht fortgehen! Hierbleiben!“ P. Diaz hielt von der Kommandobrücke des Hamburg-Amerika-Dampfers an die aufgeregte Menge eine Abschiedsrede. Er ließ sich nicht mehr heirren, weder durch die Blumenstürme der Vera Cruzaner Ehrenjungfrauen noch durch die Hochachtung der sanftmütigen Menge. — Er hatte, 83jährig, mitten in der Nacht aus seiner Residenz abreißen müssen, wo man ihn erst wenige Wochen vorher während des Centenario als den größten Patrioten, den auswärtlichen Hüter Mexikos gepriesen hatte. Er hatte noch frisch den Überfall der Rebellen auf seinen Ertrag in Erinnerung, wo es zu einem scharfen Gezeck zwischen diesen und den zwei Bedeckungsbataillonen kam. Er hatte, wie selten ein Staatsoberhaupt, den Ranfelmüt der Volksgunst und die Wahrheit des Sprichworts erfahren:

Verlaß dich auf die Menschen nicht,
Sie sind wie eine Woge.
Wer heute „Gokanab“ spricht,
Schreit morgen Trübsal.

Porfirio kannte sein Volk. Er war zufrieden, auf dem neutralen Boden eines deutschen Schiffes zu stehen. Die Witterung, daß er, dessen ganzes Leben ein Kampf für Mexiko war, 83jährig seine Entlassung ins Ausland zu tragen hatte, ließ sich auch durch den einmütigen Jubel der Vera Cruzaner nicht beschließen. In seiner Rede kam das in der Abschiedsrede zum Ausdruck, die er, ein Meister der Redekunst, vom Bord des Dampfers hielt, und deren Leitmotiv ungefähr war: Ich danke Euch, aber Ihr werdet mich nicht mehr!

Die Vera Cruzaner, die General Diaz zum Dolbeiden veranlassen wollten, scheinen gute politische Propheten gewesen zu sein. Die Popularität des Rebellenführers Madero hat zusehends abgenommen. Zunächst machte der Zeitungskrieg gegen die Anhänger des früheren Regiments, wobei ein Minister als Sohn eines französischen Galeerensträflings hingestellt wurde und der Radweiser zahlreicher Verleumdungen versucht wurde. Im Lande einen ungünstigen Eindruck und schuf dem neuen Präsidentschaftskandidaten viel Gegnerschaft. Am vielen Orten wurden die von Madero ausgewählten neuen Gouverneure vom Volke abgelehnt, in Toluca sogar unter Androhung von Waffengewalt. Die Koffiziere fühlen sich mit Recht zurückgestoßen, daß blutjunge Leute, die sich im Rebellenheer in ziemlich leichter Art den Rang eines Obersten oder Generals erworben, nun in gleicher Charge und Ge-

Fenilleton.

Naturschutzgebiete.

Von Professor Dr. Ernst Rudorff.

Vom „Verein Naturschutzpark“ wird die Erhaltung eines großen Gebiets der Lüneburger Heide erbeten, und daß dies im weitesten Umfang gelinge, dazu hat jeder tieferblickende Vaterlandsfreund die Pflicht, nach besten Kräften beizutragen. Wenn gesagt wird, daß für die Erreichung wissenschaftlicher Zwecke in der Lüneburger Heide ein beschränkteres Schutzgebiet als das vom Stuttgarter Verein erstrebte genügen würde, so ist das gewiß an sich richtig. Ebenso kann nicht bestritten werden, daß in zwei oder drei großen, mehrere Quadratmeilen umfassenden Naturschutzgebieten keineswegs sämtliche Gattungen der in Deutschland einheimischen Tier- und Pflanzenwelt vor dem Aussterben geschützt werden können, daß es darum also geboten ist, eine möglichst große Anzahl kleinerer Reservate zu schaffen. Muß denn aber das eine das andere durchaus ausschließen?

Wir bedürfen nicht nur solcher über ganz Deutschland sich erstreckenden Reservate von beschränkter Ausdehnung, sondern ebensoviel einiger Schutzgebiete größten — möglichst großen — Umfangs, wie sie der Stuttgarter Verein in Aussicht nimmt. Und dies zwar, weil das rein wissenschaftliche Interesse eben nicht das einzige ist, das in Frage kommt. Auch eine weitere, die tiefsten Bedürfnisse der Menschenseele, ihr ethisches und ihr ästhetisches Wesen berührende Auffassung verlangt, berücksichtigt zu werden. Diese aber hat zur Grundvoraussetzung des Bundesheimatschutzes

führt, und vom Standpunkt des Heimatschutzes aus muß dem auch gerade der vorliegende Fall in erster Linie betrachtet werden. Wenn in einer großen Anzahl erst denker und empfindender Menschen der bringende Wunsch lebendig wird, einen Teil der Lüneburger Heide für alle Zeit vor dem Untergang zu retten, mit dem die Rücksichtslosigkeit des modernen Realismus und Industrialismus sie bedroht, so handelt es sich sicherlich nicht allein darum, ein paar seltene Pflanzenarten oder einige Beispiele eigenartlicher Bodenformationen zu erhalten, wie sie im naturwissenschaftlichen Sinne für die Lüneburger Heide charakteristisch sind, sondern um etwas ganz anderes, um eine Sache von viel allgemeinerer Bedeutung.

Ein namhafter Schriftsteller wehrt sich dagegen, daß „unsere Enkel nichts von der Natur übrig behalten, als eine über das Vaterland verstreute Sammlung von allerlei, womöglich verschachtelbaren und bewahrungsfähigen Naturdenkmälern, hier ein Baumlein, da ein Büschlein, dort ein Felsen, da ein Tümpelchen, alle hübsch sauber registriert und katalogisiert usw. Damit ist uns aber den Kund gebietet. Natur brauchen wir, keine Naturreserven, Naturschutz, nicht Naturdenkmälerschutz.“ Diese Worte schließen freilich, wenn sie die Tätigkeit der staatlichen Naturdenkmalspflege kennzeichnen wollen, bedeutend über das Ziel hinaus. Das von der Regierung geschützte Zehlauborn in Osterpöhlen, dessen Größe 2200 Hektar beträgt, ist kein Tümpelchen, und wenn im Solling ein Bestand von 100 Stück 600jähriger Eichen oder im Reinhardtswald ein Revier von 70 Hektar Ausdehnung unter Schutz gestellt wird, das sich durch besonders herrlichen, uralten gemischten Wald auszeichnet, so hat hier offenbar nicht nur abstrakte Wissenschaftlichkeit, sondern vor allem

auch das ästhetische Gefühl die Entscheidung herbeigeführt. Alle Ursache hat man, es sehr dankbar anzuerkennen, wenn solche Dinge geschehen. Trotzdem enthalten die eben wieder-gegebenen Sätze eine unbestreitbare Wahrheit: Der wissenschaftliche Standpunkt ist nicht der einzige, der in diesen Fragen zu Recht besteht. Er genügt nicht, so weit es sich darum handelt, dem Gemüt Nahrung zu geben. Wir, die wir in erster Linie nicht Gelehrte, sondern nur Menschen sein wollen mit offenem Sinn für die Herrlichkeit der Schöpfung, wir dürfen es nicht zugeben, daß ein Landschaftsbild von so einzigartig erhabenem Charakter, so ergreifendem Zauber tiefer, weltentrückter Einsamkeit, wie unsere norddeutsche Heide es bietet, ein für allemal zerstört und aus dem Buch der Erschöpfungswelt gestrichen wird. Der Gedanke des Heimatschutzes, dem auch die staatliche Naturdenkmalspflege innerhalb der ihr zugewiesenen Aufgaben nach Möglichkeit Rechnung trägt, beschränkt sich nicht auf die Aufgabe der Artenverhaltung, ja, er macht auch bei der natürlichen Landschaft noch nicht halt, sondern er will ebensoviel wertvolles, eigenartiges Menschentum, soweit es irgend tunlich ist, vor der Vernichtung bewahren. Zu dem schwindig alternden Gesamteindruck der Heide gehören aber unveräußerlich auch die Herden weidender Schafe, der Hirt mit seinem Stab und seinem Karren, vor allem die nach uralter Weise aus mächtigen Eschensäulen und Lehm aufgeführten Häuser und Hütten der Viehhirten. Der Begründer und Leiter der staatlichen Naturdenkmalspflege in Preußen, Herr Geheimrat Conwentz, hat einmal die sehr beherzigenswerte Äußerung: „Wenn man irgendwelche Naturreservate schaffen wollte, so müßte man vor allem möglichst unbemerkt vorgehen, möglichst wenig von der Sache reden.“ Wenn es, wie wir lebhaft hoffen,

vielfach gelegentlich musikalischer Aufführungen Honorar von den Komponisten, bezog. Der Tonsefbergergenossenschaft verlangt worden, und es sei hierüber zu Differenzen gekommen. Im Verlauf dieser Streitigkeiten habe die Tonsefbergergenossenschaft Veranlassung genommen, die Staatsanwaltschaft in der Angelegenheit in Bewegung zu setzen. In allen diesen Fällen ist eine Verurteilung der Witve erfolgt, weshalb neuerliche Verhandlungen gepflogen wurden, die jetzt zum Ziel geführt haben. In diesen Verhandlungen hat sich auch der Reichsverband der Gastwirte und der deutsche Gastwirteverband in Berlin beteiligt. Letzterer hat mit der Tonsefbergergenossenschaft einen Vertrag geschlossen.

Präsident Ringel (Berlin) teilt noch mit, daß sich im Laufe der Verhandlungen mit der Tonsefbergergenossenschaft herausgestellt habe, daß die Klagen der Witve über die Genossenschaft vielfach übertrieben waren; die Forderung der Tonsefbergergenossenschaft war durchaus als maßvoll zu bezeichnen.

In der Debatte wandte sich eine ganze Anzahl von Rednern gegen jede Vereinbarung mit der Tonsefbergergenossenschaft. Es lag zur Verhandlung noch folgender Antrag vor:

Der Bund deutscher Gastwirte wolle von der Tonsefbergergenossenschaft einen möglichst niedrigen Gebührentarif zu erreichen suchen und zu geeigneter Zeit auf die Abschaffung des- selben hinwirken.

Nach längerer Debatte wurde denn auch in diesem Sinne beschlossen.

Längere Erörterungen knüpften sich in der Diskussion an das Thema über die Abstimmungsbeziehung.

Vom sächsischen Gastwirteverband lag folgender Antrag vor:

Jeder Landesverband soll als ihm zugängliche Material, das von seinen der Abstinenz gegen den Alkohol in die Öffentlichkeit gelangt, sammeln und dem Bund deutscher Gastwirte zur Bearbeitung übersenden, um damit eine Agitation gegen die Abstinenz in Szene setzen zu können.

Der Berichterstatter Wagner (Leipzig) begründete den Antrag in längeren Darlegungen, in welchen er mit aller Schärfe gegen die Abstimmungsbeziehung Stellung nahm und betonte, daß die Stellung der Witve zu der Abstinenzfrage keine freundliche sein könne. Er wandte sich dagegen, daß die Kaiserrede von Würwid fortwährend zumgunsten der Witve ausgenützt wird ohne Rücksicht auf die spätere entgegengesetzte lautende Kaiserrede in Köln.

Ein weiterer Antrag des Gastwirteverbands Raffau und am Rhein, über den Bräunung (Wiesbaden) referierte, hat folgenden Wortlaut:

Da alle bisher unternommenen Versuche, die unwohnen Behauptungen der Abstinenzler richtigzustellen, den gewünschten Erfolg nicht gehabt haben, möge der Bundestag den Vorstand bestimmen, mit allen in Betracht kommenden Organisationen eines wirksamer Bekämpfung durch Wort und Schrift in Verbindung zu treten.

Der Referent begründete in temperamentvoller Weise diesen Antrag. Schließlich lag noch ein Antrag des ostpreussischen Gastwirteverbands (Referent: Nibel-Bräunung), betreffend die moderne Alkoholbewegung und ihre Wirkung auf das Gastwirtsgeverbe, vor. Nach längerer Debatte hob Präsident Ringel hervor, daß zur Mitarbeit gegen die Ausbreitung der Abstinenzbewegung die deutsche Presse vor allem herangezogen werden müsse. Wenn die Witve darzulegen wolle, daß die Angriffe der Abstinenzler unerschützt sind, wird die Presse gewisse Stellung dazu nehmen. Die Witve seien keine Gegner der Mäßigkeit und bekämpfen die Abstinenz nicht aus Fanatismus, während andererseits die Abstinenzbewegung von Fanatismus nicht freizusprechen ist. Nachdem eine längere Resolution angenommen war, sagte der Präsident der Presse Dank für ihr Eintreten gegen die Übertreibungen der Abstinenzbewegung.

Zum Schluß der heutigen Sitzung sollte der Bundesstag auf Antrag Nürnbergers noch eine

„prinzipielle“ Stellungnahme zur Hausabundfrage beschließen. Es lag ein Antrag Raffau-Nürnberg vor, es solle die Frage geklärt werden, was der Bund und der Reichsverband bei den nächsten Wahlen zu tun gedenke. Es wurde bereits in Stuttgart beschlossen, den einzelnen Mitgliedern ihre Stellungnahme freizugeben. Nach längerer Debatte einigte man sich dahin, die Angelegenheit

schon Hunderten von Reisenden, die das Unglück hatten, an einer Eisenbahnkatastrophe teilzunehmen, und die dann unter den Stigbänden Schrey suchten, ihr Leben gerettet.“ Aber auch dieser Ratsschlag bleibt nicht unwidersprochen, und eine ganze Reihe von Reisenden vertreten die Anschauung, es sei das Beste, im Augenblick der Gefahr aus dem Zuge zu springen. In der Tat kennt die Chronik der Eisenbahnunfälle eine ganze Reihe von Beispielen, bei denen sich Lokomotivführer und Heizer dadurch retteten, daß sie im letzten Augenblick vom Zuge sprangen. Aber zu einem Sprung aus einem dahinsausenden Schnellzug gehört mehr Mut und Geschicklichkeit, als zu einem Sprung aus einer langsam dahinschreitenden Straßenbahn, und nur wenige Reisende werden zu diesem Rettungsmittel greifen können, das in seiner Ausführung eine Todesgefahr in sich schließt. Denn man kann aus einem Zug nicht einfach mit den Füßen nach unten in der Fahrtrichtung abspringen, wie etwa bei einer Straßenbahn, weil man bei dem furchtbaren Anprall auf die Erde wieder emporgeschleudert wird und dann, nach einem unfreiwilligen Salto mortale, in den meisten Fällen mit gebrochenen Beinen bestimungslos, wenn nicht gar tot liegen bleibt.

Der Sprung aus dem Zug ist eher ein flaches Sichfallenlassen, wobei man den Körper, den Rücken dem Boden zugewandt, möglichst horizontal halten muß, um die Wucht des Anpralls nicht auf einzelne Glieder zu konzentrieren, sondern möglichst auf die ganze Rückseite des Körpers zu verteilen. Zu einer solchen Probe, die nicht nur Mut und Todesverachtung, sondern turnerische Gewandtheit voraussetzt, ist bei einer Eisenbahnkatastrophe in der Regel keine Zeit, bricht das Unheil doch mit Sekundenbruchteilen herein, und ohne daß der Reisende vorher viel davon ahnen kann. Eines aber haben die genauen Untersuchungen früherer Katastrophen gelehrt: daß ein großer Teil der Todesfälle und der schweren Verwundungen einfach durch den plötzlichen unwiderstehlichen Stoß hervorgerufen wird, der den nichtabnehmenden Reisenden mit furchtbarem Gewalt gegen die Klänge des Coupés schleudert. Daher kann ein

morgen an erster Stelle zu behandeln. In der Debatte war darauf hingewiesen worden, daß eine Stellungnahme des Bundes zu den Reichstagswahlen unzulässig sei, weil der Bund lediglich eine wirtschaftliche Verbindung sei, in welcher Parteifragen keine Rolle spielen dürfen. Von anderer Seite wurde darauf hingewiesen, daß eine Stellungnahme zu den Reichstagswahlen deshalb erwünscht sei, weil die Kandidaten der verschiedenen Parteien befragt werden müssen, wie sie sich zu den verschiedenen Fragen bezüglich des Gastwirtsgeverbes stellen, und der Reichstag in der nächsten Session viele derartige Fragen zu entscheiden haben werde. — Hierauf wurden die Verhandlungen auf morgen vertagt.

33. Deutscher Hausbesitzertag.

Der Hausbesitzertag hielt gestern in Chemnitz seine Schlußsitzung ab. In einer Beschlusssitzung wurden die Hausbesitzer zum Beitritt zur Mietversicherung zum Schutz gegen Mietsverluste aufgefordert. Schatzmeister Stadtdirektor W. Iben-Berlin berichtete über den Haushaltsplan für das nächste Jahr. Für den Internationalen Hausbesitzerkongreß Berlin im September 1912 werden 5000 M. eingelegt. Der Hausbesitzerkongreß werde mindestens 10000 M. kosten. Auf Antrag von Justizrat Dr. Baumert wurden für diesen Zweck außer den 5000 M., der überschüssig aus der Protektorenversammlung im Jirhus Schumann gegen die Reichszuwachssteuer in Höhe von über 2000 M. überliefen. Außerdem sollen die einzelnen Vereine pro Kopf ihrer Mitglieder 5 Pf. beisteuern. Die Vorschläge wurden genehmigt.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf einen Vortrag des Generalsekretärs Max Diffe-Berlin über die Umfrage des Deutschen Juristentags in Sachen der Wohnungsreform.

Der Deutsche Juristentag habe es nicht für nötig befunden, Hausbesitzer zuzuziehen, obwohl diese Sachverständige zur Beurteilung des Wohnungswesens zur Verfügung ständen. Erst auf wiederholte Ermahnung wurde auch dem Zentralverband als solchen die Umfrage zugestimmt. Die ganze Anlage und die Art der Umfrage habe das Vertrauen auf den Wert der Umfrage stark vermindert. Der Redner wandte sich dann in scharfen Ausdrücken gegen Professor Herbst und andere Gegner der Hausbesitzer. Er sprach von unsfähigen Redensarten und niedrigen Verleumdungen gegen die Hausbesitzer. Vorsitzender Justizrat Dr. Baumert-Spandau glaubt, die herben Worte des Referenten etwas milder zu müssen und erklärt, daß der Zentralverband fortfahren werde, dem Juristentag Material zu unterbreiten, damit er insstande sei, ein objektives Urteil zu bilden. Damit erklärt sich die Versammlung einberstend.

Zum nächsten Punkt der Tagesordnung sprach Rechtsanwalt Dr. M. Cohen-Hamburg über die in Hamburg bestehende

Zuwachssteuer bei Veräußerung von Mobiliartwerten, sowie die in Hamburg geltende Abzugsfähigkeit von Verlusten bei Veräußerungen aller Arten.

In der Debatte hierüber sprach sich Oberamtsrichter Dr. Brandes-Braunschweig gegen einen Ausbau der Reichszuwachssteuer auf das mobile Kapital aus und vertrat den Standpunkt, daß das Bestreben der Hausbesitzer dahin gehen müsse, die Wertzuwachssteuer wieder zu befestigen. Das Gesetz, wie es heute besteht, würde niemals eine Ausdehnung auf das mobile Kapital zulassen und auch den Gemeinden nicht das Recht geben, die ihnen durch Gesetz zugedachten Zuschläge auf das mobile Kapital auszuweiden.

Dr. Grafmann-Stettin betont, daß heute in Preußen nach der dortigen Einkommensteuer jeder Kaufmann die Verpflichtung habe, in der Bilanz die im Laufe des Steuerjahres zugestossenen Mittel in der Veranlagung zum Ausdruck zu bringen, aber auch berechtigt sei, die ihm entstehenden Verluste auf der anderen Seite sich gutzuschreiben.

Bauer-Hamburg betont, der Referent habe nicht beachtet, durch seinen Vortrag eine Ausdehnung der Zuwachssteuer auf das mobile Kapital vorzuschlagen. Er

englischer Fachmann auch sagen, daß es im Falle eines Eisenbahnunglücks das Beste ist, fest auf seinem Platze zu bleiben und die ganze Muskelkraft darauf zu konzentrieren, dem Stoße zu widerstehen, der einen vom Stige schleudern will. „Ich habe mehrere Eisenbahnkatastrophen erleben müssen und dabei gefunden, daß die beste Rettungsmöglichkeit darin besteht, sich an den Armschleifen krampfhaft festzuhalten, die in den meisten Eisenbahnwagen neben den Türen angebracht sind. Man gewinnt dadurch die Möglichkeit, sich auf seinem Platze festzuhalten, während die anderen, die zu diesem Mittel nicht greifen, durch den Stoß mit aller Wucht an die gegenüberliegende Wand geschleudert werden und die furchtbarsten Verletzungen erleiden, wenn nicht gar den Tod.“

Wie sehr sich diese Meinungen auch widersprechen, eines hat die Erfahrung bisher bestätigt; das beste Vorbeugemittel gegen die Folgen eines Eisenbahnunglücks besteht doch darin, seinen Platz möglichst im mittleren Wagen des Zuges zu nehmen. Bei allen Katastrophen ist es fast immer der mittlere Wagen, der mit dem geringsten Schaden davonkommt. Wie man im übrigen auch über die verschiedenen Ratsschläge der Veteranen der Eisenbahnkatastrophen denken mag, die Ausführung der Ratsschläge wird in den meisten Fällen daran scheitern, daß der Reisende von der Katastrophe überrascht wird und keine Zeit mehr zu Vorbereitungen hat. Und darum ist es auch merkwürdig, daß noch keine Eisenbahnbehörde der Welt dazu übergegangen ist, die Personenzüge mit einer Alarmvorrichtung zu versehen. Es würde sich leicht durchführen lassen, in allen Abteilen mit Glocken ausgerüstete Alarmtöfeln anzubringen, die von der Lokomotive im Augenblick der Gefahr durch einen einfachen Handdruck in Tätigkeit gesetzt werden könnten. Ja der englische Fachmann geht noch weiter und will durch diese Alarmtöfeln die Reisenden auch noch davon verständigen, ob die größte Gefahr von der rechten oder von der linken Seite zu erwarten ist, damit die Insassen der Coupés sich, wenn möglich, noch auf die weniger gefährdete Seite flüchten können.

wollte nur beweisen, daß eine Zuwachssteuer auf das mobile Kapital sehr wohl durchführbar wäre.

Reberhoff-Braunschweig steht auf dem Standpunkt, daß das mobile Kapital aus Gründen der Gerechtigkeit zu besteuern sei. — Justizrat Baumert-Spandau spricht sich gegen jede Resolution aus. — Es werden sodann die Anträge zurückgezogen und kein Beschluß gefaßt.

Rechtsanwalt Cohen-Hamburg begründet sodann folgenden Antrag bezüglich der

Baugenossenschaften:

„Der Vorstand wird beauftragt, eine ständige Sammelstelle für die Baugenossenschaftsbewegung Deutschlands zu errichten. Durch schriftliche Anfragen bei allen Verbänden berechnen die Unterlagen und Material zu beschaffen, und zum Verbandstag ist ein schriftlicher Bericht in einem besonderen Heft zu erstatten.“ Er begründet diesen Antrag und führt aus, daß der Verband gar nichts dagegen habe, wenn es eine ganze Reihe von Baugenossenschaften gibt, und daß er es für verteuert halten würde, alle Baugenossenschaften einfach abzuschaffen. Der Verband will nur, daß sich diese Baugenossenschaften durch Selbsthilfe erhalten und seine Hilfe aus Staatsmitteln beanfordern. Es sind bisher bereits über eine halbe Milliarde Mark für die Baugenossenschaften aus Staatsmitteln gewährt worden. Das ist ungehörig. Es muß konstatiert werden, daß ein Mangel an kleinen Wohnungen vorhanden ist. In Städten, wo kleine Wohnungen in genügender Menge vorhanden sind, müssen die Baugenossenschaften in ihrer Tätigkeit behindert werden; wo solche kleine Wohnungen nicht vorhanden sind, sind die Baugenossenschaften wertvoll und könnten in einzelnen Fällen sogar von den Hausbesitzern unterstützt werden.

Rechtsanwalt Strauß-München führt aus, daß die Stadt München das Verlangen an die Baugenossenschaften gestellt habe, daß sie 5 Prozent des Bauwerts an Kapital nachweisen müssen. Da es sich vielfach um Millionenprojekte handelt, also in diesem Fall ein Vermögen von 50 000 M. nachgewiesen werden muß, ist das ein Mittel, um das Überhandnehmen der Baugenossenschaften zu verhindern. Leider hat man daran nicht festgehalten und durch Dispens solche Baugenossenschaften unterstützt, die ein Vermögen nicht nachweisen konnten. In vielen Fällen seien die Städte gezwungen, um das von ihnen in Bauen investierte Kapital zu retten, die von ihnen belehnten Häuser zu übernehmen, und daß dabei große Verluste für die betreffenden Kommunen entstehen können, unterliege keinem Zweifel.

Der Antrag wurde dem Vorstand überwiesen. Darauf wurde Justizrat Baumert einstimmig wieder zum Verbandsdirektor gewählt. Als Ort des nächsten Verbandstags im Mai 1912 wurde Berlin bestimmt, wo gleichzeitig eine Ausstellung von Bedarfsartikeln für den städtischen Hausbesitz und der zweite Internationale Hausbesitzerkongreß stattfindet.

Luftfahrt.

Vom Darmstädter Flugplatz.

wb. Darmstadt, 20. Juli. Auf dem Euler-Flugplatz bestand heute morgen Leutnant Madra vom Leibgarde-Infanterieregiment Nr. 115 die internationale aviatische Pilotenprüfung. Ferner flogen auf Euler-Flugmaschinen die Lehrer der bayerischen Armee-Oberleitungs-Abteilung von der bayerischen Luftschifferabteilung, Oberleutnant Graf Weißerfeld zu Reichenberg vom 1. bayerischen schweren Reiterregiment und Oberleutnant Lauterbach von dem bayerischen Eisenbahnbataillon Nr. 2, jeder eine Stunde. Die bayerische Armee macht für ihre militärische Pilotenausbildung zur Bedingung, daß nicht nur die internationalen Prüfungsbedingungen erfüllt werden, sondern, daß jeder Offizierspilot außerdem eine Stunde ohne Unterbrechung fliege. Gestern nahmen beauftragte Offiziere des bayerischen Kriegsministeriums in Darmstadt zwei Euler-Flugmaschinen ab. Die Abnahmebedingungen bestanden in einem Fluge mit Passagieren und mit etwa 100 Kilogramm Betriebsstoffbelastung in einer Höhe von über 300 Meter, sowie einer Dauer von einer Stunde. Die Bedingungen wurden bestens erfüllt.

Die Schweizerfahrt der „Schwaben“.

wb. Friedrichshafen, 19. Juli. Nachdem das Luftschiff „Schwaben“ in den letzten Tagen zwei bis drei Ausflüge von je zweistündiger Dauer in der Nachbarschaft des Bodensees ausgeführt hatte, ging es heute morgen 7 Uhr 10 Min. mit dem Grafen Zeppelin an Bord zur Fahrt nach Luzern hoch. Wegen des großen Vorrates an Benzol, Öl und Ballast nahm das Luftschiff nur acht Passagiere an Bord außer den acht Mann der Besatzung. Die „Schwaben“ kehrte heute früh von dem Aufstieg nach 5 Uhr noch einmal zurück, um eine kleine Auswechslung vorzunehmen. Um 7 Uhr trat sodann die „Schwaben“ unter Führung des Grafen Zeppelin und in Begleitung von Dr. Exner und Oberingenieur Dürr die Fahrt über das Neufatal nach Luzern an, wo sie um 3/10 Uhr eintraf und mit köstlichem Jubel begrüßt wurde. Nach mehreren Schleisfahrten warf Graf Zeppelin aus der Gondel ein Telegramm heraus, daß er von der ursprünglich beabsichtigten Landung am See Abstand nehme. Um 10/4 Uhr unfuhr das Luftschiff sodann den Nil und wandte sich über Rühnach nach dem Jüger See und nach Zürich, wo es um 11 Uhr 30 Min eintraf und bis 11 Uhr 50 Min. freuzte. Darauf wurde die Fahrt über Winterthur in der Richtung nach Friedrichshafen fortgesetzt. — Für zwei Passagierfahrten am Samstag hat Graf Zeppelin selbst das Luftschiff gemietet, der an diesem Tage die Offiziere des 19. Manerregiments in Ulm, à la suite dessen er steht, im Aurgarten-Hotel als seine Gäste begrüßt. An dieser Feier werden auch der König und der kommandierende General Herzog Albrecht von Württemberg teilnehmen. Ob der König und der Herzog sich auch an dem Aufstieg mit den Offizieren beteiligen werden, steht noch nicht fest.

Friedrichshafen, 20. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Das Luftschiff „Schwaben“ ist um 1 Uhr 45 Min. glatt vor der Halle gelandet. Gesamtdauer 6 Stunden 35 Minuten.

Französische Marineflieger.

hd. Paris, 20. Juli. Marineminister Delcassé hat angeordnet, daß die beiden Marineoffiziere Reynaud und

Kursbericht vom 20. Juli 1911.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. • Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Table with exchange rates for various currencies including Sterling, Franc, and others.

Table with exchange rates for gold, silver, and other commodities.

Staats-Papiere.

Table listing various state securities and bonds with their respective values and interest rates.

Ausländische.

Table listing foreign securities and bonds from various countries like Belgium, Holland, and Russia.

Ausereuropäische.

Table listing securities from non-European regions such as Argentina and Egypt.

Provincial- u. Communal-Obligationen.

Table listing provincial and communal obligations from various German states.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Table listing non-paid bank shares.

Aktien u. Oblig. Deutscher Kolonial-Ges.

Table listing shares and obligations of German colonial companies.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial enterprises.

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Table listing fully paid bank shares from various banks.

Div. Bergwerks-Aktien.

Table listing shares of various mining companies.

Vork. List.

Table listing various stocks and bonds with their market values.

Kuxe.

Table listing bonds or certificates.

Aktien v. Transport-Anst.

Table listing shares of transport companies.

Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst.

Table listing preferred obligations of transport companies.

b) Ausländische.

Table listing foreign transport company shares.

Vork. List.

Table listing various stocks and bonds with their market values.

Kuxe.

Table listing bonds or certificates.

Aktien v. Transport-Anst.

Table listing shares of transport companies.

Pr.-Oblig. v. Transp.-Anst.

Table listing preferred obligations of transport companies.

b) Ausländische.

Table listing foreign transport company shares.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Pfandbr. u. Schuldversch.

Table listing mortgage and debt securities.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Zf.

Table listing various securities and bonds.

Sandels Reisekoffer
sind leicht und billig.



verfügg in grosser Auswahl von Mk. 16.50 an
bis feinste Rohrkoffer,
nur gute Ware und ganz billige Preise.

Saison-Ausverkauf

in Koffer- und Lederwaren aller Art.

Damen-Taschen
Sandels
prachtvolle
von Mk. 1.85 an.
Portemonnaies von 95 Pf. an.
Brieftaschen von 95 Pf. an.
Zigarrentaschen von 95 Pf. an.

Reisetaschen in verschiedenen Qualitäten
von 95 Pf. an bis feinste Rindledertasche.
Sandels moderne Hutkoffer für 6 Hüte,
leicht und billig.
Altenmappen (Rindleder) v. Mk. 6.75 an.
Rucksäcke von 69 Pf. an.

Nur so lange Vorrat reicht!

Kofferhaus M. Sandel,

Kirchgasse 52. Wiesbaden. vis-à-vis den Warenhäusern.

Sandels Handkoffer
sind gut und billig.



in grosser Auswahl von Mk. 3.75 an bis
feinste Rindleder-Koffer. 1016
Reise-Vecessaires, Hosenträger,
Rucksäcke in enormer Auswahl.

Die Neuauflage

meiner

**Informationen für die Anlage in
Bergwerks- u. Hütten-Obligationen**

ist erschienen und halte ich Exemplare zur Verfügung meiner Geschäftsfreunde.

Die Neuauflage enthält **313** verschiedene Anleihen mit einem ursprünglichen Anleihebetrage von
ca. M. 1,165,500,000.—,

die sich auf **252** industrielle Unternehmungen erstrecken.

Fernsprech - Anschlüsse:

No. 278, 279, 280, 281,
363, 364, 365, 366.

Eigene Fernsprech - Anschlüsse

für die Börse Düsseldorf:
No. 8980, 8981, 8982.

**Hermann Schüler, Bankgeschäft,
Bochum.**

= Zur Ferienreise =
empfehle meine praktischen und leichten
Blusen-Koffer, Coupé- u. Anzugskoffer
von 5 Mk. an, von 16 Mk. an, von 8 Mk. an.
Grösste Auswahl in Reisekoffern
von 18 Mk. an. 1006
Franz Alff,
ältestes Spezial-Geschäft für Kofferbau,
Billige Preise. Ecke der Alten Kolonnade. Billige Preise.

**Die Königliche Bergwerkschule für Hoch-
und Tiefbau zu Idstein (Taunus)**
eröffnet das Winter-Halbjahr am 18. Oktober d. J. — Programme und
Meldebogen versendet kostenlos. F 173
Die Direktion.

HELBACHS
**RHENUS-BORAX
SEIFENPULVER**
Altbewährt! Paket 15 Pfg.
Überall erhältlich. F 77

Bügelt nur mit
denn dieselben erzeugen
**keinen Rauch,
keinen Geruch,
kein Kopfweh,
intensive Hitze.**
aber
Nassovia-Glühstoff
per kg 30 Pf.
Nassovia-Bügelkohle
2 Pfd. 20 Pf., 5 Pfd. 40 Pf.,
10 Pfd. 80 Pf., per Ztr. 6 Mk.
Zu haben in den durch Plakats
erkennlichen Verkaufsstellen.

Holz Kohlen-Depot Wilh. Arnet, Wiesbaden,
Karlstrasse 23. — Telephon 2090.
In buckene Meiserholzkohlen für Spengler, Kupfer-
schmiede etc. per Ztr. 3.50 Mk.

Für Baupekulanten
od. größere Geschäftsunternehmungen sehr geeignet.
Das Haus Morikstraße 5 mit gr. Hof, Stallungen und Neben-
gebäuden, Gesamtareal 72 □-Metern, 24 Schuh, ist per sofort od. später
unter künftigen Bedingungen zu verkaufen durch die Immobilien-
Agentur von **J. Chr. Glücklich**, Wilhelmstraße 56, Wiesbaden.

= Eis =
prima Qualität, liefert frühzeitig und billigt
Erstes Wiesbadener Eisgeschäft,
Telephon 2-3, Dorfstraße 14.

Messerschneidmaschinen
von Mk. 7.50 an,
Reparaturen schnell und billig.
Philipp Kraemer, Teleph. Langgasse 26 u.
2079, Wegnerstraße 27.

Klar sehen,
Brillen und Klemmer in allen Arten und Formen.
Reise- und Theatergläser empfiehlt in grosser Auswahl 1025
L. Ph. Dorner, Optiker, Marktstrasse 14.

Sauggasmotoren - Anlagen F 129
Weltausstellung Brüssel 1910
Grand Prix,
Diplôme d'Honneur,
Königl. Preussische Staatsmedaille
und viele andere Auszeichnungen.
Gasmotorenfabrik A.-G. Köln - Ehrenfeld (vorm. C. Schmitz).
Präzisionsmotoren
für Gas, Benzin, Spiritus.
Dieselmotoren.
Über 100,000 PS. im Betrieb.
Verkaufsbüro Frankfurt a. M. - Hockenheim, Moltkenallee 72.

Kinderwagen, Kinderstühle
nur erstklassige Fabrikate, bei 761
H. Schweitzer, Hoflieferant,
Ellenbogengasse 12.

Leibbinden
für alle vorkommenden Fälle
wie:
Hängeleib, Wanderniere, Brüche etc.
nach
Teufel, Dr. Ostertag, Glénard u. a.

Anfertigung nach Mass.
„Hera“ u. „Kalasiris“,
bester hygien. Korsett-Ersatz.
Weibliche Bedienung!
P. A. Stoss Nachf.,
Tel. 227 u. 3327. Taunusstr. 2.
K 71

Glücklich
macht ein rosiges, jugendliches Aus-
sehen und ein reiner, zarter schöner Teint.
Alles dies erzeugt die echte
Stedenpferd-Ellienmild-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul.
Preis à Stck. 50 Pf., ferner macht der
Ellienmild-Cream Tada
rote und spröde Haut in einer Nacht
weiss u. sammetweich. Tube 50 Pf. bei:
Willy. Wachsenheimer,
Otto Lillie, Ferd. Alexi, A. Graf,
Jac. Minor, Rich. Feys, Chr. Tander,
Adolf. Gärtner, Bwe. F. Altmüller,
sowie in der Hofapotheke. B 610

**Handtaschen, Reisekoffer,
Blusen-Koffer, Rucksäcke,
Portemonnaies**
und alle Lederwaren.
Grösste Auswahl. Billigste Preise
A. Letschert,
Faulbrunnstrasse 10. 778

**Benzol-
Niederlage
Hermann Kriens
Oberlahnstein.**

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Beste Anzeigen im 'Arbeitsmarkt' kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar, Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Lehrmädchen mit etwas Vorkenntnissen gesucht. S. Gutmann. Gewerliches Personal. Tücht. Tailnarbeiterin sof. gef. Meierstraße 34, G.H. Part. r. ...

Junges Dienstmädchen vom Land, kräftig, brav, 15-16 J. alt, für A. Haushalt (2 Pers.) zum 1. August gesucht. ... Tücht. Mädchen für A. Haushalt per 1. Aug. gef. ...

Sauberes williges Mädchen gesucht Herderstraße 12, Wäderei. T. Alleinmädchen zum 1. August gesucht. ... Tücht. Mädchen für Küche u. Hausarb. gesucht. ...

Cherlicher Laufjunge für morgens zum Brot- u. Brötchentragen sofort gesucht. Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Tücht. Verkäuferin sucht Stell. in Butter- u. Eier-Geschäft ...

Saub. unabh. Frau f. Monatsfr. Bekleidungs- u. Putzgeschäft. Stellen-Gesuche. Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Erfahrener Kaufmann, sucht geg. N. Vergüt. Stell. auf Wirtshaus ...

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Verkäuferin oder Lehrmädchen sucht Parfümerie, Kosmetik, etc. ... Tücht. Servierfräulein nach Schwalbach gesucht. ...

Gesucht für Paris zu Jahr. Mädchen eine zw. Person. Gebildete Witwe, älter. Mädchen oder Privatpflegerin, die in der Krankenpflege u. Massage gut bewandert ist. ... Tücht. Mädchen für Küche u. Hausarb. gesucht. ...

Gesucht wird z. 1. August eine junge saubere Kaffeebäckerin, sowie ein junges Mädchen als Hilfe, bei gut. Lohn. ... Hausmädchen sucht Villa Esplanade, Sonnenberger Straße 30. ...

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal. Große chemische Fabrik sucht der sofort tüchtigen jüngeren Kaufmann. ... Penjions-Reisender z. Vertriebe eines lögl. Verbrauchsartikels (Lebensmittel) f. Wiesbaden ...

Hausierer

erhalten lohnende Artikel durch H. Müller, Schwanheim am Main, Tannstraße 15. Stellen-Gesuche. Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Fräulein, englisch sprechend, sucht Beschäftig. bei Zahnarzt oder in photogr. Atelier ...

Recherstr. 2, 1. Stock an d. Stifftstr. ...
Recherstr. 2, 3 u. u. n. alles neu renov. ...
Recherstr. 11, G. 2. u. 3. Stock an ...
Recherstr. 22 2 1/2 Stock, Pr. 200 Mk.

Rheingauer Straße 24 2 S., Küche u. ...
Rheingauer Straße 101 eine Wohnung, drei ...
Rheingauer Straße 19, 2 S., Küche, ...
Rheingauer Straße 6, 2 S., 2 Zimmer und ...
Rheingauer Straße 12, 2 S., 2 Zimmer, ...

Weisenburgstraße 10 2 1/2 Stock, p. ...
Weisenburgstraße 9, 2 S., 2 Zimmer, ...
Weisenburgstraße 17, 2 S., 2 Zimmer, ...
Weisenburgstraße 17, 2 S., 2 Zimmer, ...
Weisenburgstraße 20, 2 S., 2 Zimmer, ...

Dohheimer Str. 17, 2 S., 2 Zimmer, ...
Dohheimer Str. 63, 2 S., 2 Zimmer, ...
Dohheimer Str. 65, 2 S., 2 Zimmer, ...
Dohheimer Str. 75, 2 S., 2 Zimmer, ...
Dohheimer Str. 82, 2 S., 2 Zimmer, ...

Delenenstraße 25, 2 S., 2 Zimmer, ...
Delenenstraße 27, 2 S., 2 Zimmer, ...
Delenenstraße 29, 2 S., 2 Zimmer, ...
Delenenstraße 31, 2 S., 2 Zimmer, ...
Delenenstraße 33, 2 S., 2 Zimmer, ...

Saugasse 17 5-Zimmer-Wohn. 2748
Schröderstr. 2, 5-Zimmer-W. 1. Okt.
Balkenplatz 8, 2, 3-Zimmer-Wohn.,
m. Bad, Badst. u. Licht u. rechl.
Sub. a. fof. od. spät. N. 3. 1877

Adelheidsstr. 44, 2, 6-Zimmer-
Wohn. mit Bad, 2 Bäder, Garten-
benutzung u. rechl. Zubehör auf
1. Okt. zu verm. N. 3. Et. 2364
An der Wiegkirche 10, 1. od. 2. Et.,
6-Zimmer-Wohn. zu verm. 2181
Gr. Burgstr. 13 5-Zimmer-Wohn. mit
rechtl. Zubehör zu verm. 2068

Kaiser-Friedrich-Ring 39, 2. Et., hoch-
herzlich. Wohn. von 9 Zimmern,
dar. großer Speiseaal, Nennsch-
beizung, Lift u. rechl. Zubehör,
auf 1. Oktober zu verm. Näheres
Kaiser-Ring 52, Part. 1. 2280
Rechtstr. 8, 2. Et., 8 Zimmer, Balkon,
Reinheits-, fof. od. spät. 2672
Lammstr. 55, 3. Et., 8 Zimmer,
Bad, Lift und per 1. Okt. u. dm.
N. 3. b. Hausverwalter. 2618

Mariastr. 22, gegenüber der Ge-
richtsstr., ein Laden m. Laden-
zimmer u. Nebenräumen, auf
1. Oktober zu vermieten. 2674
Moritzstr. 23 Werkstätte, Bureau
u. Lagerraum, Hof, zu vermieten.
Näheres Woerdstr. 3 Et. 2814
Moritzstr. 28 at. Räume, dieffen,
dass für Grogas-Gesellschaft, 1 Bad.,
2 Bm. für Bureauzweck, geeignet,
1 Logierhalle mit Souloir, 1 Keller,
ca. 310 Omtr. groß, mit Kraft-
auszug, 1 Stall für 1 Pferd, mit
Sew. u. Wasserbad, per 1. Jan.
1912 zu verm. N. 1. Stad. 2625

Laden mit Ladenzimmer sofort zu
vermieten Neudorfstr. 81. 1903
Wohnungen ohne Zimmer-
Angabe.
Blücherstr. 17 Wohnung m. Stall,
u. Remise zu vermieten. Näheres
Blücherstr. 42, Dormann. B10135
Dohmeier Str. 16 Wohnung mit
Stallung per 1. Okt. u. v. 2605
Röderallee 14 10-Zimmer-Wohn. an
ruh. Rem. auf fof. od. spät. zu verm.
N. 3. Rechlstr. 6, 1. 1638
Rechlstr. 42 Mini-Wohn., monatl.
22 Mk., fofort. N. 3. 1. 2465
Winkel Str. 6 Dachw., 20 Mk. 2813
N. 3. W. an ruh. 2, 15-18 Mk.
N. 3. Bauernstr. 12, 1. r.

Rechlstr. 22 m. 3 od. 3 B., Küche, fof.
Möbliertes Zimmer, Mansarden
etc.
Adelheidsstr. 44, 1. möbl. Zim., Dachw.
Wohn. u. Schlafzim. zu verm.
Albrechtstr. 16 sehr gut möbl. Zim.
Albrechtstr. 30, B., möbl. Wf., Kochof,
Arbeitsstr. 2, B. L., möbl. Zimmer
Arbeitsstr. 2, 1 r., eleg. möbl. Wohn.
u. Schlafzimmer mit Balkon an
best. Fern zu vermieten.
Arbeitsstr. 8, B. r., eleg. möbl. Zim.,
eb. B., u. Schlafzim. mit Balkon
Bahrenstr. 6, B. 1 r., Zim. 5. dm.
Vertramstr. 4, B. L., sch. möbl. Zim.
Vertramstr. 13, B., eleg. m. B., sep.
Bismarckstr. 33 möbl. Wohn. Zim.
Bismarckstr. 40, 3. L., möbl. Zim.
mit 1 oder 2 Betten zu verm.

Rechlstr. 22 m. 3 od. 3 B., Küche, fof.
Möbliertes Zimmer, Mansarden
etc.
Adelheidsstr. 44, 1. möbl. Zim., Dachw.
Wohn. u. Schlafzim. zu verm.
Albrechtstr. 16 sehr gut möbl. Zim.
Albrechtstr. 30, B., möbl. Wf., Kochof,
Arbeitsstr. 2, B. L., möbl. Zimmer
Arbeitsstr. 2, 1 r., eleg. möbl. Wohn.
u. Schlafzimmer mit Balkon an
best. Fern zu vermieten.
Arbeitsstr. 8, B. r., eleg. möbl. Zim.,
eb. B., u. Schlafzim. mit Balkon
Bahrenstr. 6, B. 1 r., Zim. 5. dm.
Vertramstr. 4, B. L., sch. möbl. Zim.
Vertramstr. 13, B., eleg. m. B., sep.
Bismarckstr. 33 möbl. Wohn. Zim.
Bismarckstr. 40, 3. L., möbl. Zim.
mit 1 oder 2 Betten zu verm.

Wielandstr. 15, 1. Et., 6-Zimmer-
Wohn. mit Bad, Balkon, rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700
Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700
Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700
Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

Wiegkirche 12 herrschaftliche Etage,
6 Zimmer, Balkon u. rechl. Zu-
behör, per 1. Okt. zu verm. N. 3.
b. Hausverwalter. 2700

etwas ganz wertlos in Händen. — Rommann hatte sich von seiner letzten Verbindung ruhig erholt und war von Frankens in das Unterwiesenthatungshaus übertritten worden. Jehu bot eine ungeduldige Anstand, die jedoch auch nicht angenommen wurde. Er blickte und betrachtete sie — es mützte nichts. Er betrachtete den Gegenstand. Und dieses führte endlich zur vollständigen Beiprüfung mit den hohen Behörden. Man bot ihm, von seiner Forderung abzulassen. Gewisse, nachdem so ungeduldige Stimmen geäußert waren, wollte man im Staatsrat vielleicht über den obigen großen Einspruch des Kapitales nachdenken.

„Gut“, sagte Jehu, „aber eine Verbindung habe ich, Madam. Sie Ihren Einspruch geltend, daß über das Mitschiedsgeld des Charities Frankens erst nach der Entscheidung in der Affäre Rommann geurteilt wird.“ „Wie können wir das? Es ist ja eine ganz andere Angelegenheit, die darüber zu bestimmen hat.“ „Sich nicht das wohl? Über die Gründe, die damals befragt wurde, als man der Militärbefehle James Rommanns wegen überging, die ich wohl noch nicht angeht.“

Troßdem beharrte man im Militärrat, einen weiteren Einspruch weder über zu können noch zu wollen. „Es kam ein natürlicher Umstand Jehu zu Hilfe. Man hatte mit der Begebung der Staatsausfrage in diesem Falle man nicht mußte, was mit Rommann geschah, da er hoffte man die Affäre übergeben. Aber das war denn doch leichter gedacht als gehandelt. Wenn die anderen in große kommenden Unternehmungen waren schon wichtige mit glänzenden Absichten und lieferten mit großen Verbindungen oder gar nicht. Teilweise hatten sie sogar feste Verwaltungsplänen gar nicht übernehmen können.“

„Gut, da er Rommann die Affäre Jehu an der Spitze stand, war die Sache eine andere. Trotzdem hätte man Rommann sagen, es noch einmal mit dem gewöhnlichen Rommann versuchen, wenn nicht die Angelegenheit erledigt hätte.“

„Im Privatkontra von Emanuel Rommanns Söhne öffnete man auch nicht gleich freundlich die Worte. Jehu entwickelte eine große diplomatische Gewandtheit. Er sei doch gar nicht in der Lage, Schritte von einer Größe zu unternehmen, die eben dafür gefordert wäre, doch der unerschütterliche Ober der Affäre Rommanns gewesen sei. Jehu lehnte sich ab. Er kam dann auf das Gedächtnis des Obersten zu sprechen. Dieser Mann hatte in guten Tagen von der Firma Rommann Feinden persönlich bestritten und sei in den letzten Tagen einmündig erkrankt geblieben durch den Eintritt Rommanns. Die Verhandlungen würden verhandelt, aber nicht beendet.“

„Nein, Sie können doch nicht im Ernst von uns verlangen, daß wir so ohne weiteres Rommanns in Gnaden freier aufnehmen.“

„Nein, das verlangte ich nicht. Oberst Frankens ist gebunden worden, das Geschäftsgeld einzufordern. Und ich kann verlangen, daß mit der Forderung bezahlt werden kann. Wie Sie Rommanns Schuld und ebenfalls die Frankens' bezaugelt hat. — Ich meine, eine Siebe ist bei anderen wertlos.“

„Sein erhielt keine bestimmte Antwort. Aber etwas betonte und nicht die Befreiung seines Beschlusses gebührte. Und von der Erinnerung eines schaffenden Nachfolgers Frankens' hörte man vorläufig und nichts. Wenige Tage später war Jehu sehr zufrieden. Die zweite Abteilung mit Godward. Zusammen wurde die Unterleitung im Laufe Rommann nicht gerade mit

zwecks betreiben und man selbst ihr offenbar den vorgekommenen Betrag zu gegenüber halten im Einklang.“

„Georg Parker ging es nicht zum Feiern. Jehu beobachtete ihn nicht um Verständlichkeit, aber auch nicht mit Mitleid. Die Ausbildung einer Gesellschaft ist für den alte Herr einladend, bergingen zu lassen. Seine Leistungen als Zerstörer waren nicht von einem Grade. Rommann hatte ihn engagiert, weil er's nicht im Landmannten geben stand und eine Instruktion durch ihn ausgearbeitet war. Jehu aber brauchte Jehu für sein Geschäft. Er blieb in seinem Reichthum in der Verbindung Rommanns und war lebhaft damit befaßt, die Verbindungen des Landes zu verwalten. Stundenlang sah er aus dem Fenster und war sehr müde. Jehu bekam er kaum zu Gesicht. Er bogte auch eine Stelle gar nicht, die könnte Jehu aufzuwenden. Die Verhältnisse hatten sich allmählich verändert. Jetzt ab und zu traf er Frankens.“

„Die beiden schwebten in einer unruhigen Stimmung, was sollte — was konnte aus alledem werden? Roman, daß Georg mit seinem Gehalt durchaus nicht auskomme. Seine Hand war leicht, er sah lieber in guten als in schlechten Verhältnissen. Auf seine Stellung bezugnehmend er wieder die heimliche Vorsicht. Über er sah nicht die Größe, sein Geld zusammenzufassen. Er hielt es für in der Lage und dort flimmerte es so sehr fährlich, bis — ja bis es nicht mehr flimmerte. Sein Vertrauen riß ihn zu immer größeren Ausgaben. Sein sein unbedeutendes Ziehen erfüllte ihn mit einem tiefen Gefühl gegen sich selbst. Was sollte das werden? Er dachte sich seine Bedürfnisse vollständig zu decken. Er hat als Zerstörer. Die Jungen hatten einen mannschaften gefunden. Die Jungen hatten einen mannschaften gefunden. Die Jungen hatten einen mannschaften gefunden. Die Jungen hatten einen mannschaften gefunden.“

„Es waren noch einmal hätte hinterlegt bekommen. Der Kommandant der See war drüben gefahren. Und er hat nun dem Sekretär sein Teil für eine Reihe glücklicher Stunden. Georg war ein ausgezeichneter Schriftstatter. Frankens war ihm aber fast noch überlegen. Wenn das seltsame junge Paar dort in einem ferneeren Geden die kunstvollsten Figuren ausstifelte, fand alles bewundernd herum. Die anderen Jungen kamen bei Gelegenheit herüber. Gewiß erlaubte die Gegenwart etwas von dem. Über Frankens' lehrhafte Rede war ein Ausblick nicht ohne Interesse. Man merkte, daß man eigentlich nicht konnte. Man merkte, daß man eigentlich nicht konnte. Man merkte, daß man eigentlich nicht konnte.“

„Für Jehu gehört dazu, Georg, weiter nichts. Wenn ich heute erlaube, daß ich ohne dich glücklich werde, dann wird und muß ich das annehmen. Ich weiß, daß ich selbst in keiner Richtung und Gabe geübt bin, weil mein Sinn nicht frei zu sein kann. Aber gerade deshalb wird es uns um so leichter sein, seine Einsicht zu erlangen.“

„Die Jungen Rommanns hatten sich mit Tönen, als sie dies sprachen. Und während beim Gefühl der Mitleid, mußte die ganze Welt durchzudringen, war dies eine sehr tieftraurige.“

„Georg suchte sie zu trösten, aber Frankens erwiderte: „Du weißt ja nicht, wie tief mich alles das bewegt. Ich muß hoffen, daß mein Vater mich nicht mehr sieht, wenn ich dem geliebten Mann angelogen will, daß

mein Vater mich nicht mehr sieht — weil er nicht auch meinen Gelehrten achtet! — Und alles das, was ich so tief beklage, ist berechtigt! Du bist nicht bei Frankens' Oberster, der unterliegt jedem Hohn abzüglich. Du bist ein Gutsbesitzer — wie ich, Mannständer, zu keiner Arbeit geboren — wie ich!“

„Das ist noch, Frankens. Aber das ist unsere Not und unser Reich. Ich weiß, es gibt junge Leute, die, wie ich, in jedem Sinne aufgewachsen, doch arbeiten und zu lässigen Thätigkeiten werden. Ich weiß, daß es keine vollkommene Entschuldigungen sind, wenn ich sage, ich habe in meinem Vaterland nichts als Mühseligkeit gelebt. Aber ich weiß auch, daß mein Mühseligkeit keine Schande wäre, wenn ich reich geworden wäre. Mein Lebens nicht in der Jugend über, die mir heute das als Schande anrechnen. So werde ich mich denn mit dem einzigen geringen Glück zufrieden geben müssen, daß ich ein unabhängiger Mann geblieben bin.“

„Georgs Augenlider hatten unwillkürlich, als er das sagte. Und Frankens sah es. „Was hast du, Georg, dich bist du mit etwas? Sei doch mit gegenüber, wenn wir nicht abgefallen sind.“

„Ich verneine dir nichts, Frankens. Aber glauke mir, der Kampf der letzten Jahre hat auch mich nicht unbedeutend gemacht. Und das Gefühl, was ich mit deinem Vater nicht sprechen. Er ist sehr sehr mit einer kurzen Unterredung von morgens acht Uhr bis abends neun Uhr im Garten. Ich will nicht mit ihm sein. Ich empfinde nach wie vor mein Vater — das heißt vorläufig. Ich will nicht, bis ruhige Seiten bekommen sind. Das kann schon in acht Tagen sein.“

„Es war durch den Gedanken. Die Kinder traten den Rücken an. Sie schritten die schnelle Sprache des Englischen Wortes. In einer stillen Szene hielten sie sich fast umfänglich. Und nun verabschiedete alle Schimmernde.“

„Es ist kalt, Geliebter!“

„Nein, nein, keine Siebe gibt mir Wärme. Es war so frohlich ohne dich. Nun ist es warm und wohllich in mir.“

„Und Frankens machte an die schwebende Zeit. „Sich möchte ich bleiben, Frankens, hier möchte ich liegen mit dir. Ich, der Schwere fällt dich, hier möchte ich mit dir leben und leben. Ich möchte im Zornen verbleiben.“

„Das letzte Fernschreiben soll auf. „Du, du Guter! Werden willst du? Nein, nein, leben wollen wir. Und nicht nicht ein fröhlicher Guter an das Leben. Ich muß noch Guter! Wie an den Stand des Englischen Wortes darfst du nicht beschreiben. Dann verabschiede dich!“

(Geoffrey folgt)



Zerstreut

Das Groß von Georg, was du bestimmt bist, wirst du nie erfüllen, wenn du im Zornen nach einem unerschütterlichen Ziele deine Schritte verfolgst.“

Der Schrecken der Waldbrände.

Die Sonne glüht. Wind mit dem heißen, verstreuten Feuert, wie es im Sommer über Wäldern erhitzt. Die Luft köhlt in ihren stürzenden Schwebeln eine hebeere Wärme; ihr schwebendes Licht über dem weiten Wald, der hier, ausgerichtet beiseite und die Gipfel der Bäume wie leuchtende Junger zum Himmel streckt, die nach Gesundheit bürten. Im südlichen Südlich zu Hülsen der Stämme, auf dem mit einem grünen Teppich überzogenen Boden trüben und verdichtet beim tiefsten Verschwinden der Flur. Schimmernd sind glänzend und zitternd in der Luft. Ein Zunder! Ein einziges winziges Feuerzunder, aus der weichen Gegend, die auf der Luft über dem Wald leuchtend glänzt. Die Flur wird alles von dem glühenden Element ergriffen; das letzte Stützmaß der

Flamme über den Boden genügt, um weitere Schritte in ein Feuermeer zu verwandeln. Der Wald brennt; brennt mit einer so ungeheuren Gewalt, wie sie nur bei großer, feiner, sorgsamter Natur entstehen kann, wenn die Luft der Vertreibung sie erfüllt hat. Es ist, wie wenn die Luft selbst ein zehendes brennen und brennen in Feuermeer; bis zum Grunde des Waldes, bis zum Grunde des Waldes, bis zum Grunde des Waldes. Die aufsteigenden Strömungen des ersten brennenden in diesem Moment der Ruhe, des ersten brennenden in diesem Moment der Ruhe, des ersten brennenden in diesem Moment der Ruhe.

1910 und 1908 kamen gleiche Erscheinungen, die ein Schrecken erzeugendes Bild der Zerstörung durch Feuerzunder brachte. Der Wintersturm war 1908 auf 400 Quadratmeilen weit verbreitet; aber auch in früheren Jahren hatten schon ähnliche Gebirge und andere im Jahre von 1907 Millionen verloren. 1908 wurde eine ganze Hälfte von 2000 Quadratmeilen, das Gebiet in der Nähe von Duluth, durch das Feuer dem Erdboden gleichgemacht. Uns eine Verheerung von der tiefen Waldverwüstung vieler Strände zu geben sei erobert, daß 1908 in großer Zeit ein Wald von 300 Millionen Bäumen, d. h. eine Straße wie die Eisenbahnverbindung zwischen Berlin und Hamburg, in Flamme stand. 1871 wurde sogar mehr als bei zehn-jährige Holzverzehrer des ganzen Landes durch Waldbrände zerstört und der Schaden auf die ganze umgebende Seite summe von 887 Millionen Schatz geschätzt. Der Durchschnittsverlust in dem letzten 30 Jahren wird auf etwa 100 Millionen Schatz im Jahre geschätzt; in der gleichen Zeit sind in den Vereinigten Staaten durch Waldbrände mehr als 3000 Menschen umgekommen. Der Schaden läßt sich bei dem tiefsten Stande der Feuerzunder schätzungsweise, nur in seltenen Fällen über 100 Millionen. Die Feuerzunder, die 1908 einen der herrlichsten Zunder der Welt, den von Des Glandes in den blauen Bergen bei Ghatsburg, Ontario, zerstört, hatte bereits eine Ausdehnung von 27 Millionen erreicht, bevor es niedergelassen wurde, einen unerschütterlichen Kampf gegen das verbrennerische Element einzuleiten. Wenn Tage lang arbeiten 200 Männer, bevor sie das Feuer zum Ziegen bringen; die nächste größere Maßnahme war 27 Millionen, der nächste Ort, von dem aus die Brandkraft verpflanzt werden konnte, 75 Millionen entfernte. Die Ursache für die Strände sind zum größten Teil in menschlichem Verhalten zu suchen. Man hat sehr oft gesehen, daß von 300 Feuerzundern, die in einem Jahr in dem an Wald so reichen, nun schon in der Vergangenheit sehr reichhaltigen Gebiet ausbrachen, 121 durch Kinder von Kindern herbeigekommen waren, 88 durch Kinder von Guts, die man brennen ließ, 29 durch Zigaretten, die von Jägern und Knechten angezündet wurden, und 6 durch glühende Stöcke von Jägern und Zigaretten.

Die größte Gefahr geht also von den Feuerzundern aus. Einmal blieb keine Vorsichtsmassnahme für Waldverbrennung bestehen und bei den Gelegenheitströmungen eine erhebliche Verheerung ist baggen gefährlich, ab die Kinder ihre Wälder über offenem Wald hinbringen oder vernichten in die brennendsten Zunder fallen. Der Kampf gegen die Waldbrände, der von der Regierung der Vereinigten Staaten mit aller Macht aufgenommen ist, wird daher vor allem mit strengem Gesezen gegen die Feuerzundern geföhrt sein. Die Gesezen gegen die Feuerzundern werden mit Gesezen verbunden sein und durch das Gesezen gegen die Feuerzundern werden mit Gesezen verbunden sein.

Die Gesezen gegen die Feuerzundern werden mit Gesezen verbunden sein und durch das Gesezen gegen die Feuerzundern werden mit Gesezen verbunden sein. Die Gesezen gegen die Feuerzundern werden mit Gesezen verbunden sein und durch das Gesezen gegen die Feuerzundern werden mit Gesezen verbunden sein.

Die Gesezen gegen die Feuerzundern werden mit Gesezen verbunden sein und durch das Gesezen gegen die Feuerzundern werden mit Gesezen verbunden sein. Die Gesezen gegen die Feuerzundern werden mit Gesezen verbunden sein und durch das Gesezen gegen die Feuerzundern werden mit Gesezen verbunden sein.

Die Gesezen gegen die Feuerzundern werden mit Gesezen verbunden sein und durch das Gesezen gegen die Feuerzundern werden mit Gesezen verbunden sein. Die Gesezen gegen die Feuerzundern werden mit Gesezen verbunden sein und durch das Gesezen gegen die Feuerzundern werden mit Gesezen verbunden sein.

Ämtliche Anzeigen

Am 4. August d. J., vor- mittags 11 1/2 Uhr, wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60, ein Wohnhaus mit Hofraum und Hinter- haus, Emser Straße 20, hier, groß 7 ar 37 qm, Wert 114,000 Mk., zwangsweise versteigert. F 258 Wiesbaden, 15. Juli 1911. Amtsgericht.

Bekanntmachung. Interessenten werden hiermit da- rauf hingewiesen, daß bei genügender Beteiligung, in Frankfurt a. M. vom 18. September bis 2. Oktober d. J. unter Leitung des Ingenieurs Spinas ein öffentlicher Wande- rpreis für Pelzer und Maschinen abgehalten wird. Bewerbungen zur Teilnahme an diesem Preis können bis zum 6. August d. J. bei dem Herrn Regierungs-Präsidenten zu Wies- baden angebracht werden. Wiesbaden, den 18. Juli 1911. Der Präsi- dent v. Schand.

Bekanntmachung. Samstag, den 22. Juli cr., vorm. 10 Uhr, besterger ich im Hause Selenenstraße 15: 1 Wasserberei- tungsmaschine; ferner um 12 Uhr, Selenenstraße 7 hier: 1 Piano, 2 Büfett, 1 Spiegelschrank, ein Schreibstisch, 1 Bett, 3 Sofas, 3 Kleiderkränze, 1 Nähmaschine u. a. m. öffentlich meistbietend zwangs- weise gegen Darsoh, Lonsdorfer, Gerichtsbescheid, Schornhofstr. 7.

Bekanntmachung. Samstag, den 22. Juli cr., mittags 12 Uhr, besterger ich Selenenstraße 24 Zwangsweise: 2 Damenhüte, 36 Damen-Korsetts, 100 Butterböfen u. Fedel und Klemmen, 1 Gerbrüchlich, Pflaster- spiegel, Nachtschrank, 1 Nimmmode, 2 Scherensätze, 30 Mr. grauee Futter, 1 Wanduhr, 1 Korb, ein Tisch, 1 Tischarmatur, 1 Tisch- schrank, 1 Uhr, Spiegelständer, 25 Kisten Zigarren, 1 Waschtisch mit Zubehör u. a. m. öffentlich meistbietend gegen Dar- schuhung. B 14761 Wiesbaden, den 21. Juli 1911. Stelaff, Gerichtsvollzieher, Dreieidenstr. 6, 1.

Bekanntmachung. Samstag, den 22. Juli 1911, nach- mittags 3 Uhr, werden im Hause Selenenstraße 24: 1 Habier, 1 Büfett, 3 Schreibstische, 5 Diwan, 2 Sofas, 7 Sessel, ein Kleider-, 1 Büchere-, 1 Waren- u. Glaschrank, 1 Waschtisch, eine Partie Stoffe, 3 Bettlätze, 3 Kom- moden, 2 Leuchter, 1 Nähmaschine, Spiegel, Bilder, 1 Partie Blumen, 17 Bde. Brockhaus-Lexikon, eine Schinkenmaschine, 1 Partie die. Militär-Effekten, als Hüben, Säbel, Räder, Hosen, Stöck, Leib- riemen u. a. m., 1 Paar Ohr- ringe, gold. Brosche, div. Glas- u. Porzellanwaren u. a. m. öffentlich zwangsweise gegen Dar- schuhung versteigert. B 14762 Wiesbaden, den 21. Juli 1911. Gebermann, Gerichtsvollzieher, Waller Straße 12.

Bekanntmachung. Samstag, den 22. Juli 1911, vor- mittags 11 Uhr, besterger ich im Hause Selenenstraße 4: 1 Zwinger mit 8 Tänden öffentlich zwangsweise gegen Dar- schuhung. B 14761 Wiesbaden, den 21. Juli 1911. Wiener, Gerichtsvollzieher, Konstanter Straße 14.

Mutter-Boden gesucht!

Nähere Auskunft im Bureau der Städt. Gartenverwaltung Wiesbaden.

Nachrichtliche Anzeigen

Von der Reise zurück Dr. Plessner, Tannstr. 2.

Für die Kasse. Reiser, Kaiser, Schiff u. Hand- locher kauf. Sie diese Reingasse 22. Ungarische Plüsch, in Qualität, zurückgekehrt, billig. Frida Wolf, Gr. Burgstr. 6, 1.

!! Fleisch-Verkauf !! Jedes Pfd. prima zartes Rindfleisch nur 60 Pf. Hälfte u. Roastbeef auch nur per Pfd. 60 Pf. Jedes Pfd. pr. Roastfleisch nur 65 Pf. Pr. mager. Schweinebraten nur 65 Pf. Reger. Dörrf. Pfd. nur 78 Pf. Kadelfisch m. Schweine nur 60 Pf. Pr. Weizen- wurst u. Fleisch Pfd. nur 70 Pf.

24 Selenenstraße 24. Megelei Herderstraße 6. Prima Leiden ohne Weil. im Ansehn. p. Pfd. 1.90. im Ganzen p. Pfd. 1.20. Roastbeef p. Pfd. 1.20. Hüfte p. Pfd. 1.00. Ludwig Strauss, Herderstr. 6. Telefon 1816.

Rotti-Suppen-Würfel à 10 Pf. werden mit Vorliebe gekauft von allen Hausfrauen, die bereits die altbewährten Rotti-Bouillon-Würfel à 5 Pf. kennen und schätzen. Generalvert. hier: F. Bühlme, Schwalbacher Str. 47. Tel. 4803.

Alle Haararbeiten fertigt zu den billigsten Preisen an von der einfachsten bis zur künstlerischsten Ausführung G. Dette, Michelsberg 6. Nach längerer beruflich begründeter Abwesenheit nach Baden-Baden zurückgekehrt, nehme ich für d. Rest d. Saison meine konsultative Praxis wieder auf. Sprechst. 10-12 Ludwig-Wilh.-Str. 9. Sanitätsrat Dr. Brügelmann, kons. Arzt d. Klinik f. Asthma u. verw. Neurosen, i. Südende-Berlin.

Wichtig! Achtung! Wichtig! Tüte Weizen 10 Pfd. 2.30, Tüte Weizen 25, 10 Pfd. 2.30, pr. rote Stachelbeeren 10 Pfd. 1.20, Thiels Obst-Gemüsehalle, 2 Riehlstraße 2. Junges lauberes Käse abzugeben Adelheidstraße 84, Part.



Ia Pirische verkauft das gut Geiberg. 10 Bunter Futterkartoffeln gute 4 Str. 8 Mk. F. Müller, Herderstr. 39.

Steis frische Bruch-Cier pro St. 6 Pf., 10 St. 55 Pf., leicht beschädigte pro St. 5 Pf., 10 St. 45 Pf., Ausschlag-Cier pro Tasse (1/2 Schoppen) 20 Pf. empfiehlt 1057 J. Hornung & Co. 41 Neumundstraße 41.

Ausstattung billig zu bez. in Weiss u. Bett- wäsche eine Gelegenheit. Offerten unter S. 528 an den Tagbl.-Berlag. Kinderhaute, weiß, lach., p. für Villa od. Gartenrest, sofort billig zu bez. Köbenstr. 9 bei Bauer. B 14760 Waschmaschine „Goldbaum“, Gr. 1. amatl. H. Gochherd mit Zubehör, Strid.-Kapp-Fahrtstuhl umständl. zu verkaufen Edermüldstraße 4, 2 r. Alle Tapezier. u. Polsterarbeiten, sowie Anbringen v. Gardinen, Wor- tzen usw. werd. gut u. bill. ausgef. W. Genolf jr., Friedrichstraße 27. Köstliche Blüten, Kunstblumen werden angefertigt. Kellerstraße 11, B. Fleckige Ledersachen, Hands u. Reitstiefeln, Mappen, Sessel, Samakten, Schuhe u. dergl. werden neu angefertigt. Blomer, Schwalb. Str. 27.

Billige Wohnung. Sehr schöne 5 Zim., Bel.-Etage, in Villa, nahe Kurpark u. Gießtrich, nur 1100 Mk., ab 1. Okt., event. früher zu vermieten. Offert. unt. S. 529 an den Tagbl.-Berlag.

Pension „Stille“ Leberberg 17. Komfortable Zimmer fern vom Verkehrslärm. — Zivile Preise.

Der lehrte innerhalb 14 Tagen gründlich ein- jede Buchführung? Off. mit Preis u. D. 530 an den Tagbl.-Berlag. Verloren 1 Brillantring Mittwoch abend Kurhaus. Geg. gute Belohnung abzugeben. Kapellenstr. 36. Sanarienvogel, gelblich, mit bunten Federn, entflohen. Weber- beinger Belohnung Herderstr. 9, 1.

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, die schönen Kränzen und das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte, ganz besonders aber Herrn Pfarrer Bedmann für seine tröstenden Worte am Grabe und dem Evangel. Arbeiterverein fügen wir unseren tiefempfundenen Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Frau Minna Münd und Söhne. Wiesbaden, 20 Juli 1911.

Beerenwein Schorle-Morle, beutes und billigstes Getränk bei der Hitze. Heinrichs Heidelbeer-Blutwein, per Flasche 60 Pf., täglich getrunken erhöht das körperliche Wohlbefinden und macht frisches Aussehen. Sämtliche Beerenweine in allen besseren Geschäften erhältlich. — Neue Fruchtstücke: Erdbeersaft, Johannisbeersaft, Kirschsafft, Himbeersaft. Erfrischend! — Lose ausgewogen. 1024 Obstweinkelterei F. Henrich, Blücherstr. 24. Wiesbaden. Telefon 1914.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Table with columns for names and addresses of foreigners in Wiesbaden. Includes names like Paly, Kfm., m. Fr., Nürnberg; Riedmüller, Marbach; Schröder, Pfarrer, Eichloch; Stock, Kfm., Haag; etc.

Kurhaus :: Wiesbaden.

Samstag, den 22. Juli 1911, außer Abonnement:
8 1/2 Uhr: Konzert des städtischen Kurorchesters.
Bei Eintritt der Dunkelheit:

Ballett-Vorführungen

bei Scheinwerferbeleuchtung
auf der im Weiher errichteten Bühne.
Ausgeführt von einem Ballettensemble, bestehend aus 12 Damen, unter Leitung der Ballettmeisterin Frau **Helene Baxmann**.

Vortragsfolge: 1. Im Reiche der Elfen, Charakterstück, O. Höser.
2. a) Narzissus, E. Nevin. b) Valse amoureuse, Berger. c) Gold u. Silber, Fr. Lehár. 3. Die beiden Finken, Kling. Solotanz: Nympha und Faun.
4. Suite ballet, Francis Popy. I. Largo. II. Piccolati. III. Valse lente.
5. Im Walzerreisch, P. Lincke.
Tagesfestkarte 2 Mk.; Vorzugskarte für Abonnenten und Kortaxkarten-Inhaber 1 Mk., mit der Abonnements- oder Kortaxkarte vorzuzeigen.
Numerierter Stuhlplatz längs des Wehlers: 3 Mark. — Abonnements-, Kortaxkarten und Besichtigungskarten zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche des Kurgartens nur bis 6 1/2 Uhr nachmittags. P 246
Bei ungünstiger Witterung findet die Veranstaltung am **Sonntag, den 23. Juli**, statt. **Städtische Kurverwaltung.**

Kurhaus zu Bad Homburg v. d. Höhe

Täglich drei Konzerte, Kurorchester und Militärkapellen,
vormittags 7 1/2 an den Quellen, nachmittags 4 und abends
:: :: :: :: 8 Uhr im Kurgarten. :: :: :: ::
Montags und Donnerstags um 9 1/2 Uhr abends Réunions,
Mittwochs Extra-Konzerte, Freitags Illuminationen und
:: :: :: große Saisonfeste, Samstags Operette. :: :: ::

Direkte Züge: Wiesbaden — Homburg.

Excursion! Zum ersten Mal in Wiesbaden! Nur kurze Zeit!

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Täglich von 7 Uhr ab: **Konzerte**

(Blas- und Streichmusik)

der jugendlichen Künstlerfamilie, Fr. A. Steiner aus Leiringen (Württemberg). Die jugendliche Künstlerfamilie im Alter von 10—15 Jahren konzertierte u. a. vor Sr. Maj. d. Königs Wilhelm von Württemberg, Fürst von Württemberg, Sr. Erzherzog Graf Josephin u. anderen hohen Herrschaften.
Bei gutem Wetter finden die Konzerte im Garten, bei schlechtem Wetter im Saal statt. Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Quartettverein „Loreley“

(Barmen-Langerfeld).

Samstag, 22. Juli 1911, abends 8 1/2 Uhr, **Konzert**
in d. Turnhalle (Fr. Rück) zu Dotzheim.

PROGRAMM:

I. Teil:

1. Männerchor: Schäfers Sonntagsspiel v. Kreutzer. 2. Solo für Tenor: Lohengrins Ankunft v. R. Wagner. 3. Chor: Morgenfeier (Aufgehobener Chor für den Gesang, in Bieblich) v. R. Sanf. 4. Solo für Bariton: Arie u. Recitativ aus „Undine“ v. Lortzing. 5. Männerchor: a) Ständchen v. Jüngst, b) D' Hamkeler v. Koschat. 6. Solo für Bass: Der schlesische Zecher v. Reisinger. 7. Männerchor: a) Abendglöckchen von Leindecke, b) Untreu von Silber.

II. Teil:

8. Männerchor: Sonntag ist's v. Braun. 9. Solo für Tenor: Arie aus „Die Afrikanerin“ v. Meyerbeer. 10. Chor: Nordmännerlied (Selbstgew, Chor für den Wettstreit in Bieblich) v. Sturm. 11. Solo für Bariton: Alt-Heidelberg v. Jensen. 12. Männerchor: a) In der Ferne v. Silber, b) Ritters Abschied v. J. Kinkel.
Sämtliche Soli werden von Mitgliedern des Vereins gesungen.

Preise der Plätze: Reservierter Platz im Vorverkauf: 1 Mk., an der Kasse 1.10, Saalplatz Vorverk. 0.50, Kasse 0.50.
Karten-Vorverkaufsstellen: Sämtl. Vereins-Vorsitzende, Höhn's Weinstube (Rheinneck) sowie i. Ladenlokale d. Herrn Ph. Dembarh, Römergasse.
Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein **Die Veranstalter.**

Klub Edelweiss.

Samstag, den 23. Juli, nachmittags 4 Uhr, auf der „Alostermühle“:

Großes Gartenfest mit Tanz,

Konzert (Orchesterverein), Aunderbefestigungen, Polonäse (Bühnen gratis). Abends Fackelpolonäse, Illumination.

NB. Bei ungenügender Witterung: Unterhaltung mit Tanz im Saal. Eintritt frei.

Es laßt herzlich ein **Der Vorstand.**

Ein kleines Häuschen mit einem kl. Gärtchen!

Möchten nicht auch Sie das Ihr Eigen nennen? Ein bißchen Blumenzucht treiben, an Spalier Obst ziehen? Einen Taubenschlag sich einrichten, einige Hühner im Hof herumlaufen sehen? Auf dem Balkon frühstücken, auf Ihrer Veranda zu Abend essen? Alles das können Sie richtig nur auf dem Lande. Z. B. in Glville, einer netten kl. Stadt am Rhein — 20 Min. von Wiesbaden, sobald Sie alle Anregungen der Großstadt mitgenießen können, — gibt es derartige Villen von 15,000 Mk. an. Prospekt und Näheres: **Verkehrsverein, Glville.**



wird die Plättwäsche bei Gebrauch von **Battig's Bielefelder Glanz-Stärke**

Aelteste, anerkannt vorzügliche bewährte Marke. Glänzende Anerkennungen. In fast allen Drogen- u. Kolonialwarengeschäften erhältlich. Achten Sie auf den Namen **Battig** und die Fabrikmarke (Negerkopf).
Vertreter: **L. M. Schmid**, Wiesbaden, Gneisenaustr. 13. — Tel. 3397.

Regen- und Sonnen-Schirme,

Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn).

Stock- und Schirmfabrik RENKER,

Moderne Spazierstöcke. **Telephon 2201.**

Tanzschule F. Klick.
Samstag, den 22. Juli, abends: **Gr. Nachtfest**
auf der Alostermühle. — Bei Bier.

Original-Weck'sche Einkoch-Apparate.



Kompl. Apparat Mk. 10.—
Unerreichtes System.
:: Viele Neuheiten. ::
Bedeutende Preisermäßigung
Erbitte zwangl. Besichtigung.

Alleinverkauf: L. D. Jung,

Kirchgasse 47.
Weitere Verkaufsstellen bei:
Franz Flössner, Wellritzstr. 6,
M. Stölger, Hähnergasse 16.
K 6

Gute Linfrusta

für Treppenhäuser in allen Farben,
35 u. 45 Pf. p. Mtr.

Moderne Treppenhands-Tapeten
norm b. lig!

A. Scharbag,
Rheinstr. 66, Alleealte, Tel. 2914.

Ohne Rücksicht

auf den realen Wert, da nur noch einzelne Größen vorhanden, verlaufe ich:

Herren-Anzüge, 16 Pf.
reeller Wert bis 50, jetzt
Herren-Anzüge, 10 50 Pf.
reeller Wert bis 30, jetzt
Hosen, 2 50 Pf.
reeller Wert bis 16, jetzt

Lüsterjaden,
Sommerjoppen,
Waschblusen,
Waschwesten

zu jedem annehmbaren Preis.
Beachten Sie meine Schaufenster.
Sonntags während der gesetzlichen Zeit geöffnet.

Max Salzberger,
Am Römertor 4,
vis-à-vis dem „Tagblatt“-Haus.
1023

Kragen, Brauwatten, Manschetten,
Gefäßträger, Sandschuhe, Zabois,
Gürtel, Räschen, Bänder u. dgl. m. v.
Carl J. Lang, Bleichstraße 35,
Gde. Waldramstr.

Tapeten!

Naturrell-Tapeten von 15 Pf. an
Gold-Tapeten 2 50 Pf.
in den schönsten und neuesten Mustern.
Man verlange meine Musterbücher.

Rudolf Haase, Kl. Burgstraße 9.

Reisefasser,

Angutl. Taschen, Rösche u. gut u. sehr
billig **Wobergasse 3, Gld.** Tel. 3229

Hundes-„Seife Ia“
Apoth. Siebert, Schloß. 983

Ad. Lange

Langgasse 23.

Farbige Herrenhemden Herren-Nachthemden

im Preise bedeutend reduziert. 1043

Opferiere in täglich frisch geschlachteter Ia Ware:

Prima Wetterauer Gänse per Stück von Mk. 6.00 an	
Euten	3.20
Suppenhühner	2.00
junge Gänse	1.00
Tauben	0.70

sowie alles andere Wild und Geflügel zu den bekannt billigsten Tagespreisen.

Joh. Geyer II. Nachf.,

vis-à-vis dem Bäderbrunnen,
Grabenstraße 34. Begründet 1880. **Telephon 3236.**

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Geyer's Wild- u. Geflügelhalle

(Inh. Herm. Geyer),
Grabenstraße 4 (direkt an der Marktstraße),
4245 **Telephon 4245,**
empfiehlt:

Junge diesjähr. Wetterauer Gänse	per Stück	6.50
Euten		3.30
Rapaunen		2—2.20
Feinste Delikatesshühner		1.10
Brillantschühner		1.80—2.30

sowie alles andere Wild und Geflügel zu den billigsten Preisen.
Mittwochs und Samstags Stand auf dem Markt.
NB. Man bittet genau auf Grabenstraße 4 u. **Telephon 4245** zu achten.
Bestellungen per Postkarte und **Telephon** werden prompt erledigt.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Reise-Unfall-Versicherungen, Reise-Gepäck-Versicherungen, Einbruchdiebstahl-Versicherungen.

Billigste Prämiensätze.

Versicherungs-Büro **Benedict Straus,** Emser Str. 6, **Teleh. 763.**

König der Einkochapparate

„REX“

Welt-Ausstellung Brüssel Goldene Medaille.
Millionen REX-Gläser im Gebrauch.
„Bei der Konkurrenzprüfung deutscher Einmachgefäße wurden „Rex-Gläser“ als die besten bewertet.“
Rex-Neuheiten sind von großer Bedeutung.
Weitere Preisermäßigung. **K 81**
Niederlage:
Erich Stephan,
Kleine Burgstraße. Ecke Hähnergasse.